

**Ein Biber am/im Klosterbach in Heiligenrode**

**im Dezember 2023**

**Ca. vor 2 Wochen, Anfang Dezember erstmals am Klosterbach direkt hinter der 1. Brücke auf der Kuhteichweg-Seite an einem Baum Biberfraß-Spuren.**

**Danach hat irgend wann eine Windböe den Baum zu Fall gebracht.**

**Der Biber, so wird angenommen von der Jägerschaft, dass er Fluß-aufwärts von der Ochtum in den Klosterbach gelangt ist.**



**Der Biber bei der Arbeit, aufgenommen mit einer Wildkamera**



**Das Werk ist Vollbracht**



# Es ist ein Biber

## Ein neuer Bewohner in Stuhr sorgt für Aufsehen in der Gemeinde

VON MARTEN VORWERK

**Heiligenrode** – Er nagt an Bäumen und beschäftigt die Jägerschaft in der Gemeinde Stuhr – aber ist es wirklich wahr? „Ja“, ist sich Hayo Wilken sicher. „Es ist ein Biber. Ich habe ihn auf meiner Wildkamera und dort sogar ein Video von ihm, wo man richtig hört, wie er am Baum nagt“, sagt der Hegeringleiter der Jägerschaft im Bereich Stuhr-Weyhe. Es bestehe kein Zweifel: Ein Biber treibt seit einigen Wochen in Stuhr sein Unwesen.

„Das ist schon spannend und wird unter uns Jägern diskutiert“, erzählt Wilken, als er auf seiner Wildkamera Fotos des Bibers zeigt und am Klosterbach in der Nähe der Grundschule Heiligenrode einen umgestürzten Baum präsentiert. „Es ist deutlich zu sehen. Den hat der Biber auf dem Gewissen. Man sieht überall seine Nagespuren“, erzählt der Hegeringleiter.

Noch nie habe es in Stuhr einen Biber gegeben. „Jedenfalls nicht in der Zeit, in der ich hier seit 40 Jahren als Jäger aktiv bin“, so Wilken. Er glaubt, dass der Biber über die Ochtum und die Weser aus der Wesermarsch nach Stuhr gekommen ist. „Er wurde in Weyhe vor einigen Wochen auch schon gesehen. Dort ist ja die Weser“, sagt Wilken. Der Bereich am Klosterbach sei aufgrund des Hochwassers derzeit ein klassisches Habitat für Biber. „Es ist sehr sumpfig und feucht. Das mögen sie.“



**Hayo Wilken zeigt**, was der Biber schon alles angerichtet hat – hier am Klosterbach in Heiligenrode.

FOTO: MARTEN VORWERK

Auch in Klein Mackenstedt ist der Biber, der unter Naturschutz steht, laut Wilken gesehen worden – zum ersten Mal hatte der Jäger ihn Ende November auf seiner Wildkamera. Mehrere Bäume in der Gemeinde sind ihm mittlerweile zum Opfer gefallen. Nicht zuletzt der am Klosterbach. „Mit seinen Zähnen nagt der Biber vor allem die Rinde ab und baut sich damit in kleinen Bächen Dämme für seinen Biberbau“, erzählt Wilken darüber, wie es sich

der neue Bewohner in der Gemeinde gemütlich macht. Der Biber könne sogar zielgerichtet steuern, wo der Baum, den er benagt, hinfällt.

Die dichtesten Verbreitungsgebiete des Bibers liegen laut Wilken eher im Süden und Osten Deutschlands – zum Beispiel entlang der Elbe und an dessen Zuläufen. Besondere Fressfeinde müsse der Stuhrer Biber „in der Gegend nicht fürchten“, weiß Wilken.

Immer wieder beobachte

der Jäger Publikumsverkehr rund um die Stellen, wo der Biber aktiv war. „Ich schaue immer mal, ob ich ihn sehe. Die Leute in Stuhr interessieren sich auch dafür.“ Kaum hat er das ausgesprochen, ruft ihn ein Mann am Klosterbach zu, ob es sich bei den Schäden am Baum wirklich um das Werk eines Bibers handele. „Das war einer“, ruft Wilken zurück. „Ist ja geil“, bekommt er als Antwort.

Dass der Stuhrer Biber wirklich von Menschen gese-

„ Ich schaue immer mal, ob ich ihn sehe. Die Leute in Stuhr interessieren sich auch dafür.“

Jäger Hayo Wilken über den Biber



**Der Biber** auf einer Wildkamera.

FOTO: WILKEN

hen wird, sei nicht besonders wahrscheinlich. „Biber sind auch nachtaktiv und laufen eher weg, wenn sie etwas Unbekanntes sehen“, erklärt der Experte.

Und wie lange bleibt der neue Stuhrer Mitbürger noch in der Gemeinde? „Wer weiß“, sagt Hegeringleiter Wilken. „Vielleicht findet er oder sie ja noch eine Partnerin oder einen Partner. Dann kann es gut sein, dass er noch länger in der Gegend unterwegs ist.“